

Pouvoir & Boudoir

der Wiener Kongress Mit Donner und Blitz Europa und
2015 Diplomaten & Soldaten Before & After Der vierte
Mann Doppelagenten **Der Kongress tanzt**
Walzer Die Neuordnung Europas Happy Hours
Pappdiplomaten Musik & Politik **Wien** Kommuniqué
& Dekolleté Indiskretion & Informationen Let's
Dance Pouvoir & Boudoir Shall we dance? Zeremoniell & Bordell



Idee

Der Wiener Kongress?

Eigentlich weiß man kaum mehr, als dass hier viel getanzt wurde. Die Neuordnung Europas und ihre Folgen bis ins 20. und 21. Jahrhundert sind beinahe unbekannt. Es gibt wenig wissenschaftliche Literatur, dafür umso mehr Memoiren, Protokolle, Tagebücher. Jetzt gibt es auch eine Ausstellung.

Ein Papier-Theater

aus Politik, Diplomatie, Gesellschaft und Vergnügen, pouvoir und boudoir, Communiqués und Decoltees, Spionage und Korsage – ein Drama aus Intrigen und Komplikationen in mehreren Stationen vor einem Hintergrund aus grauer Bürokratie und den Regenbogenfarben des Vergnügens.

Eine Ausstellung

die nicht zu fassen ist, mit Ausläufern in die Stadt und bis in die hohe Politik.
Bildung und Unterhaltung, Zerstreuung und Sammlung, Schönes und Interessantes.



Was war damals wirklich los?

Politik

Zwischen Herbst 1814 und Sommer 1815 hielten sich hier nicht nur hohe und höchste Repräsentanten der Siegermächte Österreich, England, Preußen, Russland und des „Verlierers“ Frankreich auf. Insgesamt waren mehr zweihundert Staaten und Städte auf dem Kongress vertreten. Schließlich musste Europa nach fast einem Vierteljahrhundert Krieg neu geordnet und aufgebaut werden.

Unterhaltung

Ein Teil dieser Aufgabe wurde in Konferenzen, Komitees und Kommissionen erledigt. Der andere Teil auf Festen, Jagden, Bällen, Redouten zählten ebenso dazu wie Theater, Konzerte, Bankette, Schlittenfahrten. Die Unterhaltung war die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln und vermutlich auch umgekehrt. Nach dem Ende der Sitzungen – am Parkett, beim Buffet und im Boudoir – begann der Diplomatenkrieg.

Bürokratie

Im Hintergrund – ein Papierkrieg. Da wurde bespitzelt, spioniert und observiert, Abfallkörbe und Kamine durchsucht, geheime Beratungen abgehört. Ein kafkaesker Apparat war damit beschäftigt, Dokumente zu sammeln und zu archivieren.

Gute Unterhaltung

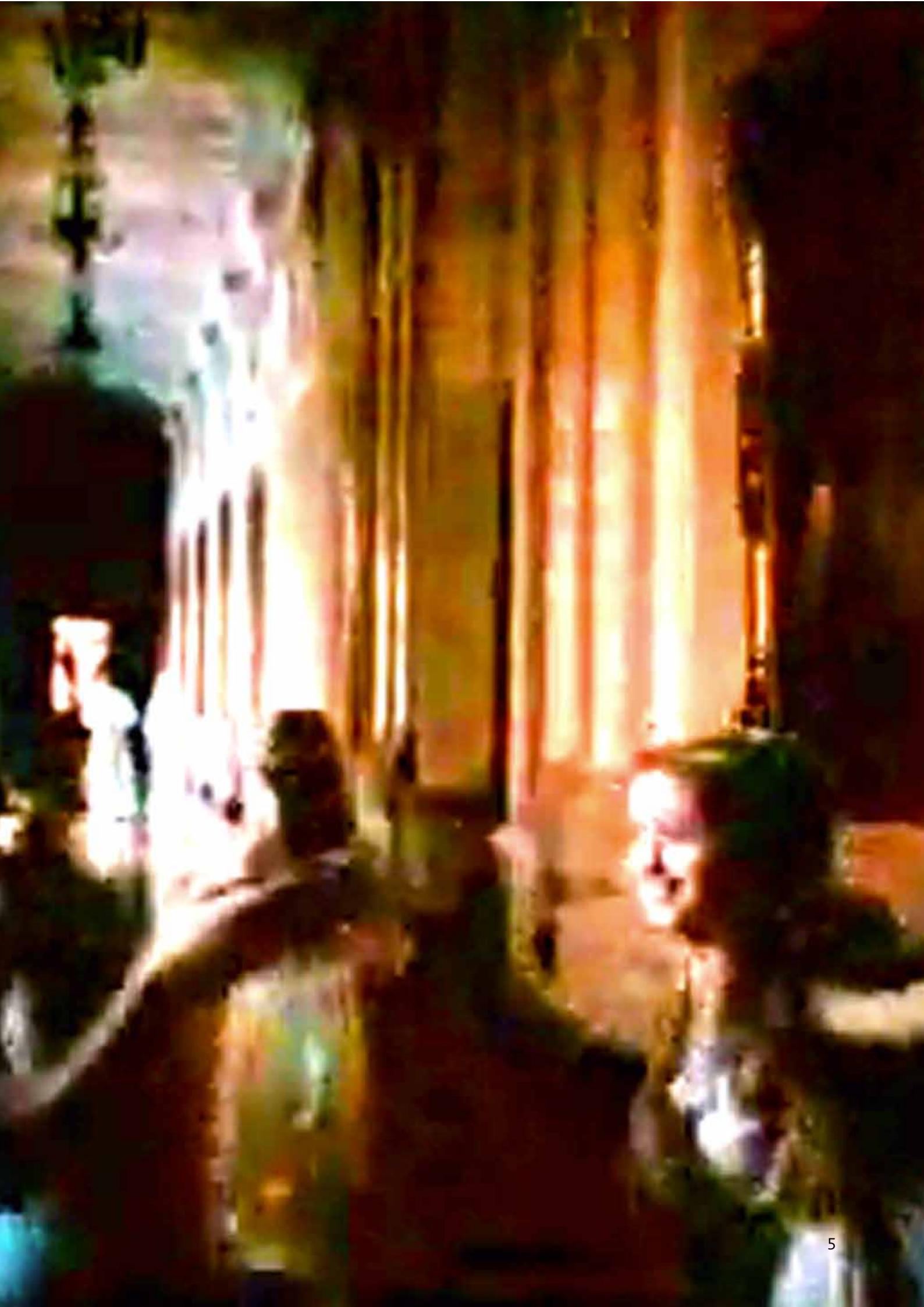
Die Unterhaltung ist nicht nur ein Thema, sondern auch Zweck und Mittel der Ausstellung.

Die Verbindung von Belehrung und Unterhaltung ist so alt wie Theater, Museen und Kultur im Ganzen. Warum also nicht mit Bildung unterhalten, mit Unterhaltung bilden oder vielleicht auch nur mit Unterhaltung unterhalten?*

Stichworte

Abhören & Abtanzen / Before & After / Bewegliche Figuren / Computerspiel / Das Streben nach Glanz / Der fünfte Mann / Diplomaten & Soldaten / Dokumente & Monamente / Doppelagenten- / Ein amerikanischer Beobachter: Herr Dr. Bollmann / Fiktive Figur als Conférencier und Moderator / Der Sekretär Europas: Friedrich von Gentz / Happy Hours / Hundert Tage in der Haut von Napoleon / Indiskretionen & Informationen / Karikaturen & Kreaturen / Kommuniqué & Decolltee / Land- & Lustpartien / Musik & Politik / Mythos & Image / Napoleon als Störenfried / No Plot no Problem / Nur kein Pathos (Metternich) / Pappfiguren an Hauseingängen und auf Plätzen / Pouvoir & Boudoir / Protagonisten & Komponisten / Restauration & Restaurant / Romantik / "Shall we dance?" / Spionage & Korsage / Spuren / Storytelling / The pursuit of glory / The writing of / Treffen der Aussenminister / Wein, Weib & Gesang / Weinhaus bei Wien / Wichtige Adressen / Wien als Ballhaus / Zeremoniell & Bordell

*Die USA Visitor Services Association *Bill of Rights* aus 2001 verlangt, dass Ausstellungen nicht nur bequem, übersichtlich und einladend, sondern auch unterhaltend sind. Punkt 4: Enjoyment: "I want to have fun".





Der Wiener Kongress

Eine Skizze von Karl Vöcelka

Fast ein Vierteljahrhundert herrschte in Europa Krieg. In unterschiedlichen Bündnissen der europäischen Mächte wurde zunächst das revolutionäre, dann das napoleonische Frankreich bekämpft, der Tod von Millionen Menschen und das Elend der Bevölkerung waren die Folge. Die Sehnsucht nach Frieden war groß. 1814 war es endlich soweit, Napoleon war besiegt, der große Friedenskongress in Wien konnte beginnen. Der Kaiser der Franzosen schwebte allerdings weiter wie ein Mythos über diesem Kongress, über den auch ganz real sein Schatten in den „Hundert Tagen“, die erst mit seiner endgültigen Niederlage bei Waterloo endeten, fiel. Der gemeinsame Gegner Napoleon hatte die europäischen Mächte geeint, beim Wiener Kongress verfolgten sie aber durchaus ihre eigenen Interessen und es entstanden tief greifende Konflikte zwischen den Großmächten, die auch die Rituale des Friedens und die Allegorien der Macht der Sieger nicht ganz überdecken konnten.

Der Patriotismus, den man in den Kriegen gegen Napoleon geschürt hatte, trug noch positive Früchte beim Wiener Kongress. Die Heimkehr des Kaisers Franz II. / I. von Kriegsschauplatz stellt eine Mischung von Einzugsformen des Ancien Régime mit seinen antikisierenden Triumphbögen und einem neuen patriotischen Gefühl dar. Die Quellen dazu ermöglichen ein virtuelles Nachvollziehen dieses Einzugs und einen Rundgang durch die Stadt, die Schauplatz des großen Kongresses werden sollte.

Der Wiener Kongress ist in der Reihe der großen Friedenskongresse der Neuzeit ein entscheidendes Ereignis. Im Großen gesehen baute Europa politisch bis zum Ende des Ersten Weltkrieges auf der Friedenordnung von 1815 auf. In der Sicht der Gegenwart wird die politische Seite dieses auch im Ablauf modernen Kongresses – verhandelt wurde in Ausschüssen, eine formelle Vollversammlung gab es erst bei der Vertragsunterzeichnung – kaum gewürdigt. Aber auf vielen Gebieten wurde einschneidende Veränderungen vorgenommen: neue Grenzen in Europa und neue Bündnisse wie die Heilige Allianz entstanden, neue Regelungen wie z.B. in der Sklavenfrage oder der internationalen Flussschiffahrt schufen Bleibendes.



Der dominierende Mann des Kongresses war zweifellos der österreichische Staatskanzler Wenzel Lothar Fürst Metternich, der „Kutscher Europas“. Die Big Player – wie man heute sagen würde – waren der russische Zar Alexander I., der britische Außenminister Robert Stewart, Viscount Castlereagh und der französische Außenminister Charles-Maurice de Talleyrand-Périgord. Doch gesellschaftlich interessant war die zweite und dritte Garnitur der europäischen Fürsten und der Hocharistokratie. Ihre Unterhaltungen gaben dem Kongress seinen Ruf als Vergnügungsveranstaltung und sie bildeten auch das Publikum der kulturellen Blüte, die sich bei dieser Gelegenheit manifestierte.

Nicht der politische Aspekt charakterisiert den Wiener Kongress in der Betrachtung der späteren Zeit, sondern das Image des „tanzenden Kongresses“. Da die meisten in Wien anwesenden Monarchen und Politiker wenig Einfluss auf das politische Geschehen hatten, musste man sie unterhalten und ablenken. Bälle, Konzerte, Ausritte und amouröse Abenteuer erfreuten die Besucher. Der Walzer trat seinen Siegeszug an und Beethoven komponierte Musik, die mit der Politik der Zeit zu tun hatte. Die Stadt Wien erlebte dabei einen ihrer kulturellen Höhepunkte, wurde im internationalen Rahmen verstärkt wahrgenommen.

Beide Aspekte des Kongresses, die große Politik ebenso wie das große kulturelle Treiben des Kongresses sind Ereignisse, deren man sich 2015 erinnern sollte. Nicht in einer traditionellen Ausstellung, die dem alten Grundsatz der Geschichtsschreibung „Große Männer machen Geschichte“ folgt, sondern in neuer Interpretation, mit modernen Zugangsweisen, mit Kritik und Ironie, mit neuen Medien und Infotainment.

Alle Themenbereiche müssen dabei auch vor dem Hintergrund der Geschichte der Stadt Wien, als Veranstaltungsort dieses Kongresses, gesehen werden. Die Topographie der Stadt, ihre sich verändernde Demographie und Sozialstruktur, die Alltagsgeschichte und der Lebensstil der großen Masse der Bevölkerung bildet einen reizvollen Gegensatz zur großen Welt der dynastisch-aristokratischen Gesellschaft des tanzenden Kongresses.